

Wintersport & Klimawandel



© michaelangelloop - stock.adobe.com



An kaum einem Ort in Deutschland ist der Klimawandel bereits so deutlich zu spüren wie in den Alpen, kaum eine Region reagiert so empfindlich auf ihn. In den Bayerischen Alpen ist die Durchschnittstemperatur im letzten Jahrhundert um 1,5°C gestiegen – doppelt so stark wie im Rest Deutschlands.¹

Das mag nicht nach viel klingen – für die sensiblen alpinen Ökosysteme, den Wintersport und den damit verbundenen Tourismus hat es jedoch große Auswirkungen.

Laut einer Studie im Auftrag des Deutschen Alpenvereins (DAV) sind ohne Kunstschnee: nur noch die Hälfte der Skigebiete in Bayern, bei einer Erwärmung von:

- +1°C: nur noch 11 Skigebiete**
- +2°C: nur noch 4 Skigebiete**
- +4°C: nur noch 1 Skigebiet** (die Zugspitze)
...überhaupt schneesicher.²

Besonders interessant: Der Wintersporttourismus ist gleichzeitig Verursacher und Leidtragender des Klimawandels.



Umweltschädlicher Schneespaß

Das größte Problem bleibt der Reiseverkehr

Nicht nur der Klimawandel setzt den Bergregionen zu, auch der Wintersport selbst verursacht viele Umwelt- und Klimaschäden: Schneekanonen und Lifтанlagen verbrauchen Wasser und Strom.³ Viele Skigebiete versuchen bereits nachhaltigere Lösungen zu finden und nutzen Schmelzwasser und Niederschläge für die Beschneigung. Außerdem setzen sie Wasserkraft und Solarstrom für den Liftbetrieb ein. Daneben müssen aber auch Punkte wie Flächenversiegelung durch

Lifтанlagen, Übernachtungs-, Gastronomie- und andere Freizeitangebote, erhöhte Oberflächentemperatur, Bodenerosion, Zerstörung der biologischen Vielfalt und Verunreinigung des Schmelzwassers bedacht werden.

Ein weiteres großes Problem ist die Anreise der Gäste: Das Auto ist immer noch das Verkehrsmittel Nummer 1, um ins Skigebiet zu kommen. Besonders die große Zahl an Tagesgästen belastet Klima und Umwelt und sorgt für Staus auf Autobahnen und Zufahrtsstraßen in den Wintersport-Tälern.⁴



Neben einem erheblichen CO₂-Ausstoß verursacht die Autofahrt ins Skigebiet:

- Luftverschmutzung, Erwärmung und Lärm – alles besonders belastend in den engen Tälern
- Konkurrenz um Platz für Verkehrsinfrastruktur in engen Tälern
- Veränderung des Landschaftsbildes sowie Flächenversiegelung durch Straßen und Parkplätze, was wiederum die Attraktivität für den Tourismus reduziert.⁵

Lösungsansätze, um die Verkehrsbelastung in den Wintersportregionen zu verringern, sind z. B. Verkehrskonzepte, die auf Bahn- und Busreise setzen; Angebote, die Gäste zu längeren Aufenthalten motivieren und die Minderung von Anreizen für Tagesgäste.⁴

Ein kurzer Exkurs: Wirtschaftsfaktor Wintersport

- Der (Wintersport-) Tourismus ist insbesondere in den europäischen Alpen in vielen Regionen der wichtigste Arbeitgeber.
- In einigen Destinationen trägt der Tourismus weit überdurchschnittlich zum Bruttoinlandsprodukt bei, z.B. in der Schweiz mit >80% am BIP.⁶
- Hohe und laufende Investitionen in Ski-Infrastruktur sind nötig, um wettbewerbsfähig zu bleiben und Gäste zu halten oder neue zu gewinnen.

Die Folgen: In vielen Regionen besteht eine hohe wirtschaftliche Abhängigkeit vom Skitourismus.

Herausforderungen für Destinationen: Das wintersporttouristische Angebot ist...

...dem Klimawandel vorausschauend anzupassen:

- Vor allem relevant, wenn Schneesicherheit nicht mehr glaubhaft versprochen werden kann
- Kunstschneeerzeugung = Anpassungsmaßnahme Nr. 1, aber nicht langfristig geeignet
- zukünftig wird die Entwicklung eines zweiten Standbeines abseits des traditionellen Wintersports nötig: Wintererholung und Wintererlebnis-Angebote auch für Nicht-Wintersportler

...dem demografischen Wandel anzupassen:

- Vor allem relevant für vorerst schneesichere Wintersportorte (hohe Lage, hohe Berge)
- Zunahme an Gästen, die nicht mehr den ganzen Tag /nicht jeden Tag Wintersport treiben
- Erwartungen an Angebote neben dem Wintersport erfüllen, um multioptionale Gäste anzusprechen oder zu halten⁵



© Hans - pixabay

Tipps für möglichst nachhaltige Skiferien:

Was die Wintergäste selbst tun können

Wirklich umweltfreundliches Skifahren gibt es nicht. Wer trotzdem nicht auf Skiurlaub verzichten möchte, sollte zumindest einige Regeln beachten, um die Umweltzerstörung durch den Wintersport zu verringern. Utopia hat 15 Tipps für nachhaltigen Spaß in Schnee und Eis www.utopia.de zusammengestellt, mit denen ein nachhaltigeres Skivergnügen möglich ist.

Aus der Praxis

In den Alpen haben sich 28 Ferienorte zu den Alpine Pearls www.alpine-pearls.com zusammenschlossen – zu den „Perlen“ eines umweltfreundlichen Tourismus. Sie unterstützen Gäste, die ohne Auto anreisen, mit viel Service und einer Mobilitätsgarantie.

Quellen:

- 1 BR, 2015: Abschied vom weißen Winter. www.br.de, abgerufen November 2018.
- 2 BR, 2015: Schneesicherheit im bayerischen Alpenraum. www.br.de, abgerufen November 2018.
- 3 Müllenborn, D., 2016: Wintersport ohne Winter. www.deutschlandfunk.de, abgerufen November 2018.
- 4 Herrmann, F., 2018: Was Skigebiete für die Umwelt tun. www.br.de abgerufen Juni 2019.
- 5 Bausch, T., Ludwigs, R., Meier, S., 2016: Wintertourismus im Klimawandel: Auswirkungen und Anpassungsstrategien, München 2016. www.3-mediapool.hm.edu, abgerufen November 2018.
- 6 Hansruedi Müller, H., Weber, F., Thalman, E., 2007: Tourismus, in: Klimaänderung und die Schweiz 2050. www.occc.ch, abgerufen November 2018.